

sonders bedürftig sind. Tief ist der Schmerz, der uns alle ohne Unterschied der politischen Richtung bewegt. Mit ihm scheidet eine Persönlichkeit aus dem öffentlichen Leben, deren überragende Bedeutung, wenn sie auch seinen Zeitgenossen schon zum Bewußtsein gekommen ist, volle Würdigung doch erst in der Zukunft finden wird. Ein Redner von Glanz und Gehalt, ein Debattier von seltener Schlagfertigkeit, der, so oft er sprach, immer einer aufmerksamen Zuhörerschaft sicher sein konnte, ein Unterhändler von ebenso weiser Mäßigung als energischer Tatkraft, war Dr. Adler bei Parteigenossen wie bei politischen Gegnern gleich geachtet und beliebt. So steht sein Bild ungetrübt vor unserem geistigen Auge. Auch ein schweres körperliches Leiden, das ihn vor Jahren heimfuchte, vermochte nicht, ihn seiner öffentlichen Pflicht zu entfremden. So stand er, wenn auch hoch am Körper, in der vordersten Reihe jener, die darangingen, für die Deutschen in Oesterreich ein neues Vaterland aufzurichten. Willig und opferfreudig nahm er die schwere Bürde auf sich, die ihm das neue Deutschösterreich mit dem Staatsamt des Vizekanzlers bot. In vorbildlicher Pflichttreue hat er sich den gewichtigen Aufgaben dieses Amtes unterzogen und an dem großen Werke des Friedens rastlos gearbeitet. Noch letzten Samstag hörten wir ihn im Staatsrat in klugen Worten den Ausblick Deutschösterreichs an das große deutsche Nachbarreich empfehlen. Es sollte seine letzte politische Mahnung sein. Das Schicksal hat es ihm verwehrt, den Weg, den er zu weisen begonnen, mit uns zu Ende zu gehen. Aber die Erinnerung an seine Mitarbeit wird unlösbar verbunden bleiben mit dem Werden Deutschösterreichs.

Der Präsident teilte auch mit, daß dem Staatsrat von dem Bevollmächtigten des tschecho-slowakischen Staates Tusa folgendes Schreiben zugekommen ist:

Tief ergriffen erlaube ich im Namen meiner Regierung sowie im Namen aller ehemaligen tschechischen Reichsratsabgeordneten den Ausdruck unseres innigsten Beileides über das Ableben des Herrn Staatssekretärs Dr. Viktor Adler entgegenzunehmen zu wollen. Ich versichere Sie, daß sich Dr. Adler als treuer Demokrat und gerechter Mann der größten Verachtung bei allen tschechischen Parteien ohne Unterschied erzieht hat und daß wir diesen schweren Verlust besonders in den jetzigen bewegten Zeiten doppelt schmerzhaft mit Ihnen fühlen.

Auch im Abgeordnetenhaus, das heute die außerordentliche Sitzung hielt — es war natürlich die letzte und sie war nur schwach besucht —, gedachte Präsident Dr. Groh des verstorbenen Mitgliedes:

In letzter Stunde sozusagen hat das Haus einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten. Im Hause ist Dr. Viktor Adler als Führer seiner Partei in vielen Fragen maßgebend gewesen und hervorgetreten. Es war ihm beschieden, in den letzten Tagen seines Lebens die Erfüllung seiner Ideale nahezu erreicht zu haben. Es war ihm auch beschieden eine große, für die Zukunft unseres Vaterlandes wichtige Arbeit, es war ihm übertragen die Vorarbeit für den Friedensschluß. Viktor Adler war kein treuer Sohn seines Volkes. Sein Name wird fortleben nicht nur in der Geschichte der deutschösterreichischen Sozialdemokratie, sondern in der Geschichte Oesterreichs.

Der deutschösterreichische Staatsrat hat auch an die Genossin Emma Adler ein sehr warmes Beileidsschreiben gerichtet. Alle parlamentarischen Klubs des ehemaligen Abgeordnetenhauses haben ihr Beileid ausgesprochen, ebenso der ukrainische Nationalrat, dann viele ehemalige Minister und Abgeordnete. Aus Berlin erhielt der Parteivorstand folgende Depeschen:

Der Rat der Volksbeauftragten der deutschen Volksrepublik spricht tief erschüttert durch die Nachricht von dem plötzlichen Tode Viktor Adlers, des treuen und bewährten Freundes des deutschen Volkes und unermüdbaren Vorkämpfers für die Sache der Freiheit und des internationalen Sozialismus, dem Volke Deutschösterreichs sein tiefstes Beileid aus. Euer Verlust ist auch der unfertige. Es muß uns ein Trost sein, daß der teure Verstorbene das erste Morgenrot der neuen Freiheit noch gesehen hat.

Ebert, Haase, Dittmann, Scheidemann, Barth, Landsberg.
Unser herzlichstes Beileid zum Tode eures und unseres Viktor Adler, der seine Kraft bis zum Letzten der Sache des Friedens und der Arbeiterklasse opferte und uns als ein in guten und bösen Tagen gleich treuer Freund und Berater unvergessen bleiben wird.

Sozialdemokratischer Parteivorstand: Hermann Müller.
Weiter telegraphierten in herzlichsten Worten die tschecho-slowakische Parteivertretung, die Exekutive der tschechischen Sozialdemokratie (Burian, Mertl), die südslovakische Sozialdemokratie (Potejan, Kristan), die ungarländische Sozialdemokratie, ungarländischer Gewerkschaftsrat, Preßburger Arbeiterrat, Parteiorganisation Vorarlberg. Sodann sehr viele Parteiblätter, die Wiener Tagespresse, Parteigenossen und Freunde. In der Sitzung der Vorstände der Gewerkschaften sprach Genosse Hanusch ergreifende Gedankworte.

Arbei

Viktor Adler.

Viktor Adlers Testament.

Viktor Adler sprach in den letzten Monaten wiederholt von seinem nahen Tode, hat aber über die Formen der Trauerfeierlichkeiten keinerlei Bestimmungen getroffen. Am 16. September verfaßte er eine kurze beghwillige Verfügung, in der es heißt:

Mein letzter Wille.

Für den Fall, daß ich nicht dazu kommen sollte, ein ausführliches Testament zu machen, will ich hier ganz kurz feststellen, daß mein Wille ist, meine liebe Frau Emma Adler, deren Namen ich nicht nennen kann, ohne ihr für alle Güte und Treue durch mehr als vierzig Jahre zu danken, als Erbin alles meines bescheidenen Besitzes einzusetzen.

Ich habe eigentlich kein Vermögen, wenn man von einem Teile meiner Wohnungseinrichtung und einem Teile meiner Bibliothek abseht. Sowohl Einrichtung als Bücher sind — von dem wissenschaftlichen und politischen Teile meiner Bibliothek abgesehen — immer Eigentum meiner Frau gewesen und von ihr selbst aus dem Ertrag ihrer literarischen Arbeit erworben. Ueber den politischen und wissenschaftlichen Teil der Bibliothek soll meine Frau im Einvernehmen mit meinem Sohne Fritz verfügen, der entscheiden mag, was er, als dem Parteiarchiv erwünscht, an dieses abtreten will.

Es liegt mir am Herzen, festzustellen, daß das mir schon immer widerwärtige Ergebe über meine finanziellen Opfer für die Partei ganz hinfällig geworden ist, da mir — ohne mein Vorwissen — vom Parteivorstand eine Summe angewiesen wurde, die dem vor Jahrzehnten festgestellten Betrag entsprach, den ich für die Gründung des Wochenblattes seinerzeit verwendet. Ich habe diesen Betrag zur Abtragung von Schulden verwendet. Von meinen „finanziellen Opfern“ für die Partei braucht und soll also fernerhin nicht mehr die Rede sein. Meine Genossen wissen, daß ich kostbarer als Geld: Kopf, Herz, Blut und Nerv im Dienste unserer Sache wie jeder von ihnen, ohne zu sparen, verbraucht habe — eine Hingabe, durch die wir alle aber nicht Gläubiger, sondern immer mehr Schuldner unserer Sache werden. Diese Gesinnung wünschte ich allen unseren Genossen vererben zu können.

Meinem braven Weibe, meinen Kindern, meinen Freunden und Genossen sage ich letzten Gruß. Ich habe das Leben geliebt, trotz alles Bitteren, aber ich fürchte nicht den Tod.

Dr. Viktor Adler.

Beileidkundgebungen.

Wie tief der Schmerz um den verlorenen Führer ist, konnte man bei dem gestrigen Aufmarsch der Arbeiter sehen. Viele Standarten waren mit schwarzem Flor verhängt und wie ein Flor lag es auch auf der Stimmung der Massen: alle Genossen dachten an den schmerzlichen Verlust und tauschten Erinnerungen an unseren Toten aus. In der deutschen Nationalversammlung eröffnete Präsident Dr. Dinghofer die Sitzung mit Worten des Bedenkens an den unvergeßlichen Mann:

Schwere Trauer erfüllt uns. Einer unserer Besten, Dr. Viktor Adler, wurde gestern plötzlich aus unserer Mitte gerissen, gerade zu einer Zeit, wo wir seiner Mitarbeit be-